

Sehr geehrte Damen und Herren des Stadtrats, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, mein Name ist Charlotte Keul ich bin eine von drei der Vertretungsberechtigten des Radentscheids.

Vielen Dank, auch im Namen des Bürgerbegehrens „Radentscheid Koblenz“ für die freundliche Einladung und die Gelegenheit, uns vorzustellen.

Zunächst ein paar Gründe, warum wir uns überhaupt diese ganze Arbeit mit dem Bürgerbegehren gemacht haben:

Da muss natürlich erst einmal ein Loblied auf das Radfahren sein ich habe auch ein schönes Zitat gefunden. Von wem es ist, erzähle ich später: „Radfahren liegt im Trend. Es ist eine emissionsfreie, preiswerte und nahräumlich zugleich auch schnelle Fortbewegungsart, die im Stadtverkehr mit dem Kfz-Verkehr oder dem ÖPNV konkurrieren kann und insbesondere bei Entfernungen bis 3km innerorts den anderen Verkehrsmitteln beim Wezeitaufwand überlegen ist. Radfahren ist zugleich gesund und trägt wesentlich zur Erhöhung der Lebensqualität in Städten bei.“ Soweit das Zitat. Meine Ergänzung: Als Ersatz für ein Auto ist selbst ein E-Bike spottbillig und sicher für viele mit der entsprechenden Infrastruktur machbar. Da kann man sich glatt eine größere Wohnung, eine schöne Urlaubsreise, Bio-Produkte, nachhaltige Energie gönnen, selbst wenn manchmal eine Bahnfahrt oder ein Taxi, ein Leihauto fällig ist. Noch dazu hat es eine sehr kleine Flächenverbrauchsmenge und vor Allem: es macht total Spaß. Kein Stau, keine Parkplatzsuche. Für unangenehmes Wetter gibt es klasse Kleidung und für die Steigung zu den Höhenstadtteilen E-Bikes.

Die wenigen Radwege in Koblenz sind schlecht oder gefährlich oder zugeparkt. Viele Straßen sind überfüllt und zusammenfassend: Um in Koblenz Fahrrad zu fahren, braucht es viel Mut, mehr, als viele Menschen haben.

Und es gibt den ADFC- Fahrradklima-Test. Der neueste bewertet das Sicherheitsgefühl mit der Note 5! Da kann man sich vorstellen, wie viele Menschen Fahrrad fahren würden, wenn es sicherer wäre! Bisher war es so: der Radverkehr ist gefährlich, also gibt es wenig. Und weil es wenig gibt, muss man nichts dafür tun, es bleibt also gefährlich; da beißt sich die Katze in den Schwanz.

Die Bürger*innenbefragung der Stadt Koblenz bestätigt das Ergebnis des ADFC.

Der Klimanotstand ist ausgerufen, es gibt einen E-Bike-Boom, besonders in Koblenz mit den Höhenstadtteilen,

Die Tendenz zum Fahrrad steigt auch hier in Koblenz, das geben auch die Zählungen der Stadt her.

Andere Städte haben mit der Verkehrswende schon begonnen und zwar nicht nur die großen Metropolen, in der Innenstadt von Essen z.B. haben Fahrräder in allen Straßen jenseits der Hauptstraßen Vorrang. In der Mainzer Innenstadt gilt Tempo 30, Karlsruhe, Landau, Stuttgart und Darmstadt machen es vor.

Die Stadt hat verschiedene entsprechende Beschlüsse gefasst: Da sind das Klimaschutzkonzept und der Masterplan Green City.

Für uns natürlich vor Allem: der Verkehrsentwicklungsplan mit dem Hauptgutachten der Firma Kocks, der vom Rat immerhin einstimmig beschlossen wurde!

Nicht alle von uns kannten den VEP, als wir ihn entdeckt haben, haben wir gestaunt, die Verkehrswende ist ja bereits beschlossen! So viele Übereinstimmungen mit unseren Zielen! Wenn da der Eindruck entstanden wäre, dass er umgesetzt wird, also die Dinge abgearbeitet gewesen wären, die bis 2020 geplant waren, hätte ich mich doch sofort zurückgelehnt statt mich da so reinzuhängen!

Im VEP finden wir wunderbare Ziele: der Autoverkehr soll bis 2030 von 53 auf 35 % gesenkt werden, der Fahrradverkehr von 9 auf 20% erhöht werden. Kaum zu glauben, das hätte ich nicht gedacht! Wer hat nochmal gesagt, dass wir vom Radentscheid viel zu optimistisch sind??? Hier im VEP finden wir nicht nur Pull- sondern auch Push-Maßnahmen, (Fahrspurrückbauten, Reduzierung des Parkraums und eine sukzessive Umverteilung der Verkehrsflächen vom Motorisierten Individualverkehr zum Umweltverband, zu dem auch der Radverkehr gehört). Auch das Zitat von eben habe ich im VEP gefunden. Bund und Land bieten noch dazu viel Unterstützung an, Geld, Beratung und Herr Scheuer sagt: am Geld wird es nicht scheitern.

Damit zeigt sich: Verwaltung und Rat kennen Problem und Lösung, haben Pläne und die Wende ist beschlossene Sache wunderbar! Aber: was sehen wir davon auf den Straßen? Wo hakt es denn bloß? Ist sich die Stadt unsicher, befürchtet sie zu viel Widerstand? Da muss Bürgerbeteiligung, direkte Demokratie ran, da muss von unten gepusht werden. Wir wollen Ihre Absichten zur Wende bestätigen: Genau das wollen viele der KoblenzerInnen. Für die Umsetzung scheinen Schwung, Kraft, starker Willen, praktische Erfahrung zu fehlen. Das kann die Stadt alles von uns bekommen. Versprochen!

Dann kommt, was kommen muss, wenn es wichtig ist und nicht schnell genug geht: Bürger*Innen werden aktiv: Im Juli 2020 gab es den Aufruf, sich zusammenzuschließen. Es kamen 93 Aktive, 20 „Hyperaktive“, 26 Sponsor*Innen. Wir haben 3 Vertretungsberechtigte gewählt: Waltraud Daum, Egbert Bialk und meine Wenigkeit. Natürlich haben wir überlegt, was wirkungsvoll ist. Straßenaktionen haben nichts gebracht. Gespräche genauso. Mitarbeit: nichts. Es muss was Ernstes sein und das stärkste Instrument, das Gemeindeordnung und

Demokratie kennen um Kommunalpolitik mitzugestalten, ist der Bürgerentscheid.
Also ran:

Regelmäßige, coronakonforme Treffen

Homepage gestalten, Social Media.

Dass es viel Arbeit wird, war uns klar, aber wir haben unsere Ziele vor Augen und dafür lohnt es sich. Ich lese die sieben Hauptziele noch mal vor

1. Sicheres, durchgängiges Radnetz schaffen
2. Sofortmaßnahmen ergreifen, einschließlich Zone 30 und Öffnung von Einbahnstraßen
3. Neue Rad- und Fußwege durchgängig und einheitlich ausbauen, Fahrradstraßen einrichten
4. Ampelkreuzungen und Einmündungen sicherer gestalten
5. Geschützte Fahrradabstellplätze einrichten einschließlich Fahrradhaus am HBF
6. Zeitgemäße Infrastruktur schaffen und erhalten

Alle diese 6 Ziele finden wir, wenn auch anders formuliert und sortiert, auch im VEP! Wir wollen also gar nicht so viel mehr als Verwaltung und Stadtrat! Wesentliche Unterschiede gibt es nur in der Zeitvorgabe und den Mengenangaben, die beim VEP oft fehlen.

7. Maßnahmen unverzüglich und transparent umsetzen. Die Transparenz nennt der VEP nicht, aber er nennt noch ein 8. das wir nicht dabei haben: Öffentlichkeitsarbeit und Marketing.

20. Dann ging es los, Stimmen zu sammeln. Die Liste kennen Sie, bestimmt haben Sie auch unterschrieben. Das war viel Arbeit, hat aber auch viel Spaß gemacht, weil die Bevölkerung uns im Großen und Ganzen zustimmt und die Zettel fast von alleine voll wurden. Wir haben viel Unterstützung bekommen, wurden bestärkt.

Wir brauchen 5 % für das Bürgerbegehren, das sind 4400 Stimmen, gerechnet haben wir mit 9-10.000.

Eigentlich wollten wir bis Dezember sammeln, aber der nächste Lockdown kam uns dazwischen, so dass wir nur zwei Monate Zeit und bei der Übergabe im Dezember nur 8000 Stimmen hatten. Und doch: es ist knapp das Doppelte von dem, was wir für das Bürgerbegehren brauchen. Ein richtig starkes Mandat: fast 10 % der Wahlberechtigten, da träumt so manche Fraktion nur von!

Natürlich haben wir auch weiterhin unter Corona-Bedingungen für unsere Sache

geworben und Straßenaktionen veranstaltet und das werden wir auch in Zukunft tun.

Dann kam das Angebot der Verwaltung, mit uns das Begehren zu überarbeiten, es zu konkretisieren und genaue Maßnahmen mit Zeitvorstellungen festzulegen. Zuerst waren wir etwas skeptisch, deshalb haben wir uns vom Bündnis der Radentscheide „Bundesrad“ und von „Mehr Demokratie“, einem Verein, der Bürgerbegehren unterstützt, beraten lassen. Alle haben uns empfohlen, uns einzulassen. Viele der 43 Radentscheide haben Verhandlungen mit Verwaltung oder Stadtrat aufgenommen. Die Option, das Begehren wieder aufzunehmen, die Entscheidungsverpflichtung des Rats und den Bürgerentscheid ruhen zu lassen mit aufschiebender Wirkung ist in der Gemeindeordnung ausdrücklich formuliert. Wir verlieren also höchstens Zeit. Die Listen sind in der Schublade des Herrn Oberbürgermeisters sicher aufbewahrt und wenn etwas schief geht, wird er sie wieder auspacken. Also haben wir das Angebot gerne angenommen, wir wollen uns einlassen und Politik und Verwaltung zunächst vertrauen. Die ersten Gespräche waren wertschätzend, konstruktiv und lassen Optimismus wachsen. Wir sind, genau wie Oberbürgermeister Langner, mittlerweile zuversichtlich, dass wir "gemeinsam etwas richtig Gutes" hinbekommen.

Da stehen wir heute, wie geht es weiter? Da fange ich mit einer kleinen Erinnerung an: als die BUGA beschlossen wurde, gab es viel Widerstand in der Bevölkerung. Und, wie ist es heute? Die Stadt hat die Fördergelder klug eingesetzt, viele nachhaltige Maßnahmen ergriffen, von denen wir heute noch profitieren.

Genauso wird es auch mit der Verkehrswende sein: Natürlich gibt es Widerstand aus der Bevölkerung, wer will sich schon gerne einschränken? Aber die Stadt wird nochmal viel schöner sein, grüner, lebendiger, sie wird gewinnen, das lohnt sich doch. Dies erfordert einen Schulterschluss von Kommunalpolitik und Verwaltung und den Mut, auch Maßnahmen, die anfänglich als unpopulär empfunden werden, zum Wohle der Allgemeinheit einzuleiten und dauerhaft durchzusetzen, sagt der VEP. Genauso ist es in allen Städten gegangen, die den Weg schon eingeschlagen haben. Keine hat es bisher bereut.

In unserem Bündnis fehlt jetzt noch der Rat, der nach der Planung im Juli mit ins Boot kommen wird. Stadtrat, Verwaltung und das Bürgerbegehren „Radentscheid“ können ein so gutes Trio sein, ein unschlagbares Team. Zusammen mit Ihrer politischen Erfahrung, der Fachkenntnis der Verwaltung und unserem Blick vom Sattel über den Lenker können wir vieles bewirken. Kann einer Stadt Besseres passieren? Wir wollen doch eine moderne, in die Zukunft gerichtete, umweltschonende und attraktive Stadt sein. Viele Metropolen (New York, London, Madrid, Kopenhagen, Barcelona...) sind den Weg schon gegangen, haben den Radverkehr massiv gefördert und nur positive Erfahrungen gemacht. (Gerne geben wir Hinweise auf entsprechende Reportagen). Lassen wir uns nicht abhängen und in

alten, verkrusteten und völlig überholten Verkehrssystemen mit verstopften Straßen versinken! Bleiben Sie mutig und unbeirrt bei Ihren Beschlüssen, ziehen Sie sie durch. Wir stehen zu Ihnen!

Lassen Sie es uns jetzt zusammen anpacken!

Alle Zeichen stehen ganz klar auf Aufbruch und Veränderung. Wir bauen fest auf Ihre Zustimmung und freuen uns auf eine erfolgreiche, konstruktive und wertschätzende Zusammenarbeit mit Ihnen.

Wir danken herzlich für Ihre Aufmerksamkeit. Gerne beantworte ich jetzt noch Ihre Fragen.

Ansonsten wünsche ich Ihnen eine konstruktive Sitzung und denken Sie nachher daran: die Casinostraße als Fahrradstraße umzuwidmen, haben alle Fraktionen schon im VEP einstimmig beschlossen!